

Relevanz der Kirchen

Impuls zur Kirche Schweiz anlässlich der Tagung „zu den vergessenen Möglichkeiten des letzten Konzils“ Uni Luzern 21. Nov. 2015 (Dr. Anton Schwingruber, Werthenstein)

Deutungshoheit-Bedeutungsverlust- Bedeutungslosigkeit?
Von der Klerikerkirche zur Kirche gebildeter Laien.

Im Namen Gottes des Allmächtigen! Heute heuen erlaubt! Meine Damen und Herren, so erlebte ich - der noch vorkonziliär katholisch sozialisiert wurde- die Kirche, bzw. den Pfarrer. Das hat mir Eindruck gemacht. Was muss dieser Mensch, unser Pfarrer, für eine riesige Macht haben, er, der doch sonst vehement die knechtliche Arbeit an Sonntagen von der Kanzel herab als schwere Sünde geisselte, kann nun erlauben zu heuen und das ohne zu sündigen. Die Allmacht der Kirche war überall zu spüren. Überhaupt war das ganze zivile Leben angelehnt an das Kirchenjahr.

Nun hat die Kirche aber in den letzten 50 Jahren **gewaltig an Bedeutung verloren**. Individualisierung, Mobilität, Internationalisierung, Pluralisierung, Ökonomisierung und Emanzipationsprozesse haben die Wirkungskraft der Religionen in den Hintergrund gedrängt. Skandale, vor allem im pädophilen und finanziellen Bereich haben die Glaubwürdigkeit der Kirchenvertreter arg strapaziert.

Priesterseminare haben keinen Nachwuchs mehr, theologische Fakultäten werden geschlossen oder sistiert. Zahlreiche Klöster sind und werden aufgehoben. Die Gottesdienste werden fast nur noch –wenn überhaupt – von alten Leuten besucht. Kirchen werden umgewidmet, vermietet, verkauft oder abgerissen. Man versucht verzweifelt dem Priestermangel, der mittelfristig zu Priesterlosigkeit führt, mit Pastoralräumen zu begegnen, wo die wenigen geweihten, meist alten Männer, als wandernde Wandler eingesetzt werden. Ist die kath. Kirche ein Auslaufmodell in unsern Breitengraden? Ich meine noch nicht.

Zwar ist der absolute Autoritäts- und Machtanspruch der kath. Kirche und ihrer Geistlichkeit fast überall einem kritisch-distanzierten Glaubens- und Kirchenverständnis gewichen. Die Kirchen haben **aber heute noch eine nicht zu unterschätzende Bedeutung**. Nicht nur der Gotteshinweis in Staatsverfassungen zeugt davon. Es sei u.a. auch darauf hingewiesen, dass das Zürcher Volk am 18. Mai 2014 mit 70% der Stimmenden sich für die Beibehaltung der Kirchensteuern für juristische Personen ausgesprochen hat. Auch der Berner Grosse Rat hat an der Sitzung vom 15. Sept. 2015 intensiv über den Bericht des Regierungsrates zum „Verhältnis von Kirche und Staat im Kanton Bern“ debattiert. Im Rahmen der Totalrevision der Luzerner Kantonsverfassung hat sich der Kantonsrat (2007) ebenfalls neu mit einem Gottesbezug in der Präambel und vor allem der Steuerpflicht für juristische Personen auseinandergesetzt. Der Tenor war überall gleich. Eine breite Mehrheit der Bevölkerung (über 75% der Berner das gilt auch für die ganze Weltbevölkerung) sind Mitglieder einer Landeskirche bzw. einer Religion. Nicht nur die caritativen Sozialleistungen der Kirchen werden als wichtig eingestuft, auch die Erhaltung und Weiterentwicklung des geltenden Wertegefüges sind ebenso hoch einzuschätzen wie die Hilfe bei der Sinnsuche der Menschen nicht nur in schwierigen Lagen oder an Lebenswendepunkten. Der Staat wäre gar nicht in der Lage, das was die Kirchen für die Gesellschaft leisten, selber zu erbringen. Damit sind wir bei der berühmten These u.a. des Staatsrechtlers Ernst-Wolfgang Böckenfördes (Bundesverfassungsrichter 1983-1996) angelangt, welche sinngemäss aussagt, dass der freiheitliche, säkularisierte, demokratische Rechtsstaat auf Voraussetzungen baut, die er selber nicht schaffen kann und auf die er aber angewiesen ist, wenn er freiheitlich demokratisch funktionieren will. Somit stellt sich die Frage welche Alternativen sich bieten, wenn die Kirchen zur Bedeutungslosigkeit absinken würden, bzw. keine Priester mehr da sind die ihre Dienst an der Kirche und der Gesellschaft leisten?

Die entklerikalisierte Gesellschaft wird abgelöst.

Wie kann das geschehen? Ich hoffe, es entstehen dezentralisierte, demokratische, von gebildeten Laien geführte Kirchen oder –was ich nicht hoffe, der Staat wird zum totalitären Staat (wenn er nicht mehr auf die ethisch moralischen Werte, die die Kirchen boten, bauen kann).

Gebildete Laien, nämlich: TheologInnen, Religionspädagogen, Ethiker, PhilosophInnen, Sozialarbeiter, Musiker, Ethnologen usw. übernehmen mit entsprechenden Kompetenzen die Liturgie, die Verkündigung, die Pastoral (Leitung), Diakonie (Sozialhilfe) die Sinnfindung und Weitergabe des entsprechenden Wissens, die Rituale und die Lebenswendebegleitung. Der Staat stützt und unterstützt dabei die staatskirchenrechtlichen Strukturen als Organisationseinheiten, damit er eben als freiheitlich demokratischer Staat weiterfunktionieren kann. Gelingt dies nicht, besteht die Gefahr, dass der freiheitlich-demokratische Rechtsstaat zu einem **radikalen, totalitären Staat** wird, sonst würde ja die oben genannte Theorie von Böckenförde und anderer nicht zutreffen. Wie ein solcher Staat funktioniert haben wir beispielsweise mit der DDR erlebt. Der Staat ist mit sogenannten Volkspolizisten (VoPo's) omnipräsent. Die misstrauensgeprägte Gesellschaft braucht aber Kontrolle. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser heisst die Devise. Nur stellt sich die Frage, wer kontrolliert die Kontrolleure. Damit kämen wir zu einer Gesellschaft in der jeder jeden kontrolliert und jeder jedem misstraut. Der Staat funktioniert nur mit rigorosem Rechtszwang und Totalitätsanspruch. Einen solchen Staat möchte ich nicht. Es ist mir viel lieber, wenn wir eine gebildete Laienkirche bilden. Wir alle sind gefordert.